

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

unteren Save verlegt, wo vier Korps — kombiniertes, XIII., XV., XVI. — zwischen Alt-Pazua und Šid bereitgestellt wurden; das VIII. bezog auf dem nördlichen Donauufer nordwestlich von Neusatz ausgedehnte Erholungsquartiere. Fielen die Serben unter entsprechender Sicherung ihrer Nordgrenze nach Bosnien ein, so bestand die Absicht, ihnen mit kraftvollem, beiderseits der Drina nach Süden geführtem Stoße in die Flanke zu fallen. Brach hingegen der Feind über die untere Save vor, dann sollte ihn die Masse der 5. Armee im Stirnangriff zurückwerfen. Für den weniger wahrscheinlichen, aber nach einer Meldung aus Rom immerhin denkbaren Fall eines serbischen Donauüberganges war die ungesäumte Verschiebung starker Kräfte mit Bahn und Fußmarsch nach dem Banat vorgesehen, wofür durch Befestigungen geschützte Behelfsbrücken bei Titel und westlich von Groß-Becserek eingebaut wurden.

Abgesehen von diesen Abwehrmaßnahmen stand selbstverständlich auch die Wiederaufnahme der Offensive gegen Serbien zur Erwägung. Conrad dachte vorübergehend daran, die Balkanstreitkräfte nach der für Ende Jänner erhofften Erreichung der vollen Kampffähigkeit wieder zum Angriff aufzurufen. Bei Falkenhayn stand nach wie vor die Sorge im Vordergrund, durch Öffnung des Donauweges endlich eine von Rumänien unabhängige Verbindung für Materialsendungen nach der Türkei zu gewinnen¹⁾. Hiezu genügte es nach Anschauungen Falkenhayns, nötigenfalls den Serben, wie schon im November vorgeschlagen, den Nordostwinkel des Landes, den Negotiner Kreis, zu entreißen. Im Gegensatz hiezu vertrat Conrad die grundsätzliche Auffassung, daß eine solche Lösung bei der Rührigkeit der Serben durchaus ungenügend wäre; eine gesicherte Landbrücke zur Türkei könne nur durch die völlige Bezwingung Serbiens bei gleichzeitigem Bündnis mit Bulgarien erzielt werden. Ähnlich wie der k. u. k. Generalstabschef äußerten sich der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freih. v. Wangenheim, und der in die Türkei entsandte GFM. v. d. Goltz, die in einem Siege der Mittelmächte über die

¹⁾ Die günstige Gelegenheit, den Türken größere Mengen an Kriegsmitteln auf dem Donauwege zuführen zu lassen, war zur Zeit der Offensive Potioreks versäumt worden. Ein nachher, Ende Dezember, mit Unterstützung durch die Donauflotte unternommener Versuch scheiterte an der Wachsamkeit der Serben. Ebenso wurde ein (bereits nach dem ersten Ententeangriff auf die Dardanellen) in der Nacht auf den 31. März 1915 ausgesandter Donaudampfer schon 15 km südöstlich von Belgrad von serbischer Artillerie zerschossen, so daß 40 Waggonladungen Schießbedarf im Strom versanken. Dieses Unternehmen war mit Zustimmung Bulgariens versucht worden. Manchmal setzte man den Transporten für die Türkei auch in Sofia Hindernisse entgegen, da man selbst Bedarf nach Kriegsausrüstung hatte und auch gegen die Türken mißtrauisch war.